



Internationale Grundschul-Lese- Untersuchung

Universität Hamburg
Institut für International und Interkulturell
Vergleichende Erziehungswissenschaft
Sedanstr. 19
20146 Hamburg



Welpen erziehen

von
Janice Marriott

=====
In vielen Ländern haben blinde Menschen besondere Hunde, die Blindenhunde genannt werden und die ihnen helfen sollen, sich zurecht zu finden. Auf Neuseeland leben die Blindenhunde, solange sie Welpen sind, bei "Welpenerziehern". Diese Welpenerzieher kümmern sich um die jungen Hunde und helfen dabei, sie auf die Ausbildung zum Blindenhund vorzubereiten.
=====

Tim und Sandra Traut sind Welpenerzieher. Sie kümmern sich um Goldie, einen jungen Labrador Retriever. Wenn Goldie ein Jahr alt ist, wird ihre Ausbildung zum Blindenhund beginnen. Bis dahin sorgen Tim, Sandra und ihre Eltern dafür, dass Goldie ein glückliches und gesundes Leben führt. Das ist eine große Verantwortung.



Tim und Sandra gehören zu den erfahrensten Welpenerziehern auf Neuseeland. Goldie ist schon ihr vierter Welpe. Sie haben Fotos von den anderen drei jungen Hunden, um die sie sich gekümmert haben - Alda, Lassie und Falco.

Goldie ist jetzt neun Monate alt. Als sie zu Tim und Sandra kam, war sie sieben Wochen alt, und obwohl sie aussah wie ein kleines, weiches Kuscheltier, begann ihr Training sofort.

Tim und Sandra müssen Goldie beibringen, auf drei verschiedene Kommandos zu hören.



"Mach Gassi." Das bedeutet: "Mach dein Geschäft." Dies ist ein wichtiger Befehl, denn Blindenhunde müssen lernen, Fußwege und öffentliche Gebäude nicht zu verschmutzen.



"Sitz." Ein Blindenhund muss von Anfang an lernen, sich auf Befehl hinzusetzen.



Pfeifen. Tim und Sandra müssen Goldie Tischmanieren beibringen - oder besser: Napfmanieren. Erst befiehlt Tim ihr, sich hinzusetzen. Dann stellt er den Napf mit ihrem Futter auf den Boden. Goldie muss warten, bis Tim oder Sandra in die Pfeife blasen, bevor sie ihr Futter fressen darf.

Außer diesen drei Kommandos muss Goldie noch einige andere Dinge lernen. Sie soll begreifen, dass ihr Platz im Auto auf dem Boden ist. Sie muss auch lernen, nicht hochzuspringen, wenn sie andere Leute begrüßt.

Auch Tim und Sandra müssen sich an die Regeln halten!

Sie dürfen Goldie ihre Leckerbissen oder ihr Futter niemals mit der bloßen Hand geben. Wenn Goldie ihnen ein Stöckchen bringt, dürfen sie es nicht werfen, damit Goldie es apportiert. Und sie dürfen mit ihr nicht Ball spielen. Das fällt den beiden schwer, aber sie wissen, dass sie Goldie dabei helfen, ein Hund zu werden, dem man völlig vertrauen kann.

Trotzdem kann man mit Goldie viel Spaß haben. Sie weckt Tim und Sandra morgens auf und sie darf mit den beiden "Tauziehen" spielen - mit einer Socke, in der ein Ball steckt.



Sandra, Tim und ihre Eltern können Goldie überall dahin mitnehmen, wo Hunde normalerweise nicht hineindürfen, zum Beispiel in Supermärkte, Flugzeuge oder in die Schule. Wenn sie ausgeht, trägt Goldie ein rotes Mäntelchen, das sie als einen besonderen Hund ausweist.

Goldies liebstes Ziel ist der Metzger. Aber sie muss immer daran denken, auf Kommandos zu hören, und sie darf niemals ein Würstchen aus der Hand fressen. Sie schaut sich nur sehnsüchtig um.

Außerdem geht sie mit Tim zum Fußball und Tennis und mit Sandra zum Ballett und zum Turnen.

Wie alle jungen Hunde ist Goldie auch manchmal ungezogen. Sie trägt gerne stinkende Socken nach draußen und versteckt sie im Garten. Wenn niemand hinsieht, versucht sie, die Teller im Geschirrspüler abzuschlecken. Einmal hat sie es geschafft, sich bis zur Küchentheke zu strecken und ein ganzes Blech voll frisch gebackener Kekse anzuknabbern.

Die Tage, Wochen und Monate gehen allzu schnell vorbei. Tim und Sandra wissen genau: Wenn Goldie ein Jahr alt ist, kommt sie auf die Schule für Blindenhunde, und dann werden die Kinder sie wahrscheinlich niemals wieder sehen. Wenn sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und ein Blindenhund geworden ist, kommt ihr Foto neben die Bilder von Alda, Lassie und Falco.

Sandra und Tim werden bestimmt traurig sein, wenn Goldie sie verlässt, aber sie wissen genau, dass sie viel dazu beigetragen haben, Goldie zu einem freundlichen und selbstsicheren Hund zu erziehen. Nur solche Hunde, die als Welpen ein glückliches Leben geführt haben, können die Ausbildung zum Blindenhund bewältigen. Danach werden sie ihren Weg als ständige und heiß geliebte Begleiter von blinden Menschen machen.





Fragen Welpen erziehen

1. Wofür wird Goldie schon jetzt erzogen?



2. Wie alt war Goldie, als sie zu Tim und Sandra kam?

A sieben Wochen

B neun Monate

C ein Jahr

D zwei Jahre

3. Schreibe das Kommando auf, auf das Goldie hören muss, wenn sie die folgenden Dinge schon ausgefüllt.



1. hinsetzen:

_____ **sitz** _____

2. ihr Futter fressen:

3. ihr Geschäft
machen:

4. Warum ist es so wichtig, dass ein Blindenhund lernt, auf Kommandos zu hören?



5. Was darf Goldie, was die meisten anderen Hunde auf Neuseeland nicht dürfen? Nenne e



6. Goldie "**schaut sich nur sehnsüchtig um**", wenn sie beim Metzger ist. Was sagt dir d
- A Sie ist wohlerzogen.
 - B Sie ist immer glücklich.
 - C Sie ist sehr lebhaft.
 - D Sie ist oft einsam.
7. Was macht Goldie manchmal, wenn sie ungezogen ist?
- A Sie läuft zum Metzger.
 - B Sie spielt mit einem Ball, der in einer Socke steckt.
 - C Sie weckt Tim und Sandra morgens auf.
 - D Sie schleckt die Teller im Geschirrspüler ab.
8. Was wird Goldie als Nächstes tun, wenn sie Tim und Sandra verlässt?
- A Sie wird bei einem blinden Menschen leben.
 - B Sie wird auf die Schule für Blindenhunde gehen.
 - C Sie wird in ein anderes Land ziehen.
 - D Sie wird bei einer anderen Familie wohnen.
9. Wie werden Tim und Sandra sich fühlen, wenn Goldie sie verlässt? Beschreibe die versc
Gefühle, die sie haben werden, und erkläre, warum sie sich so fühlen werden.



10. Tim und Sandra sind gute Welpenerzieher. Woran merkt man das? Nenne dazu **drei** Di
über sie gelesen hast.



1. _____



2. _____



3. _____

11. Warum finden es Tim und Sandra manchmal schwierig, Welpenerzieher zu sein?

- A Sie müssen Goldie zur Schule mitnehmen.
- B Sie haben sich schon um viele Welpen gekümmert.
- C Sie müssen sich an eine Menge Regeln halten.
- D Sie müssen viel mit Goldie spielen.

12. Glaubst du, dass Goldie als Welpen eine glückliche Zeit verlebt hat? Benutze Information Text, um deine Antwort zu begründen.

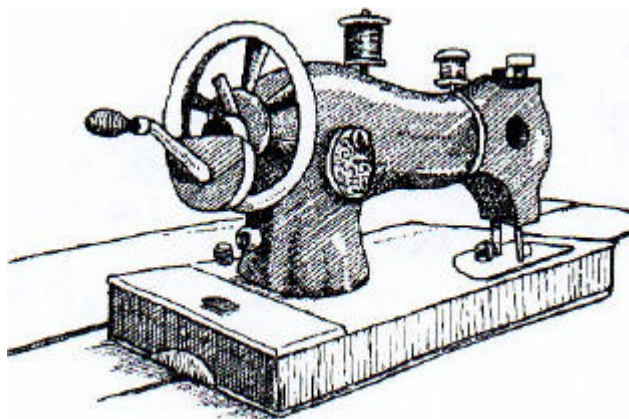


13. Was ist das **wichtigste** Anliegen des Textes *Welpen erziehen*?

- A Eine Geschichte über einen Welpen zu erzählen, der ein Blinden werden soll.
- B Dich dazu zu bringen, dass du Welpenerzieher werden willst.
- C Zu beschreiben, wie du Welpen behandeln musst, die Blinden helfen sollen.
- D Zu erklären, wie man Welpen erzieht, die Blindenhunde werden

14. Auf welche Weise versucht die Autorin, den Text *Welpen erziehen* interessant zu gestalten?

- A Indem sie sehr genau beschreibt, wie der Welpen aussieht.
- B Indem sie genau erklärt, was Blindenhunde für blinde Menschen tun können.
- C Indem sie über Kinder schreibt, die tatsächlich Welpenerzieher sind.
- D Indem sie eine Liste der Dinge macht, die Welpenerzieher tun müssen.



Der Schneider

von
Henning Mankell

Als Sofia bei Totios Hütte ankam, war der schon aufgestanden und saß vor der Hütte auf der hölzernen Bank an der Nähmaschine. Sofia war besorgt. Vielleicht hatte er seine Meinung geändert?

Als sie auf ihn zu kam, nickte er ihr zu und rückte ein wenig zur Seite, damit sie auch Platz auf der Bank fand. Keiner von beiden sagte etwas. Sofia schaute Totio von der Seite an: Er hing wohl seinen Gedanken nach. Die Nähmaschine stand unter ihrer Abdeckung aus braunem Holz. Aus der Hütte konnte man Fernanda schnarchen hören.



"Irgendwann kommt immer der Tag, an dem das Leben sich verändert," sagte Totio plötzlich. "Jeder weiß, dass das geschehen wird, aber es überrascht einen dennoch immer." Er beugte sich über den Tisch und nahm die hölzerne Abdeckung von der Nähmaschine. Dann fuhr er mit der Hand über ihre glänzende Oberfläche.

"Fünfunddreißig Jahre lang habe ich diese Maschine nun benutzt," sagte er. "Ich weiß nicht, wie viele Kilometer Nähgarn sich wohl durch diese Nadel geschlängelt haben, hin und zurück durch den Stoff, durch Hosen, Kleider, Hemden und Mützen. Aber das Nähgarn hat sich auch durch mein Leben geschlängelt. Und jetzt ist das vorbei."

Sofia konnte hören, dass Totio traurig war. Sie dachte, dass es wohl hart sein musste, alt zu werden und nicht mehr arbeiten zu können. Aber sie fragte nicht, ob das wirklich so war. Sie sagte lieber gar nichts.

Totio bückte sich und hob etwas auf, das unter der Bank gelegen hatte. Dann gab er es Sofia. Es war ein Schild aus harter weißer Pappe. Auf das Schild hatte jemand in

Druckbuchstaben geschrieben: "Schneiderei: Sofia Alface". Sofia fühlte, wie ihr Herz schneller schlug.



Sie begann, voller Freude zu lächeln. Dann stimmte es also. Sie würde die Maschine und die Hütte übernehmen. Gleich morgen.

"Denk immer daran, dass zufriedene Kunden wiederkommen," sagte Totio. "Wer schlecht bedient wird, kommt nur ein einziges Mal, und dann nie wieder. Wenn du morgen kommst, wird dieses Schild hier hängen. Morgen früh wird mein Schild weg sein. Und wir werden ebenfalls weg sein, Fernanda und ich. Die Hütte gehört dir. Und die Nähmaschine auch. Und alle Kunden."

Es gibt so viele Dinge, die ich noch lernen muss," sagte Sofia. "Das gilt auch für mich," antwortete Totio. "Man weiß nie alles, was man wissen könnte."

Das Schnarchen in der Hütte hörte auf, und Fernanda kam wenig später heraus.

"Ich finde, du solltest wissen, dass es Fernandas Idee war," sagte Totio. "Als ich bemerkt habe, dass meine Augen nicht mehr gut sehen konnten, sagte ich, ich würde die Nähmaschine verkaufen. Aber Fernanda hielt es für besser, dass du hier die Schneiderin wirst und uns ab und zu Geld schickst."



Fernanda hatte sich auf die Bank gesetzt. Sofia saß zwischen den beiden.

Eine Nähmaschine ist zum Nähen da," sagte Fernanda. "Du solltest sie nicht verkaufen."

"Ich weiß nicht, wie ich euch danken soll," sagte Sofia leise.

"Du musst dich nicht bedanken," sagte Fernanda. "Das einzige, was du tun musst, ist nähen."

Sofia blieb den ganzen Tag bei Totio und Fernanda. Sie half ihnen, ihre Sachen zu packen.

Früh am nächsten Morgen würden sie weggehen. Erst würden sie mit ihren Bündeln und Körben zur Hauptstraße gehen. Dann würde sie einen Bus

nehmen und viele Tage unterwegs sein, bis sie das weit entfernte Mueda erreichten, wo sie früher gelebt hatten.

Den ganzen Tag über kamen viele Leute aus dem Dorf, um sich zu verabschieden. Totio redete die ganze Zeit davon, was für eine gute Schneiderin Sofia doch sei. Er sagte ihnen, sie sollten zu ihr kommen, wenn sie irgendetwas genäht oder geflickt haben wollten. Am späten Nachmittag sagten sie einander auf Wiedersehen. Fernanda tätschelte Sofia die Wange. Totio reichte ihr seine runzlige und trotzdem so starke Hand. Er hielt ihre Hand lange fest in der seinen.

Auf dem Heimweg merkte Sofia schon, wie sehr sie Totio und Fernanda vermissen würde. Aber sie wusste auch, dass sie jedes Mal an die beiden denken würde, wenn sie die Nähmaschine benutzte, die still unter ihrer braunen Abdeckung aus Holz wartete.



Fragen Der Schneider

1. Wo spielt die Geschichte?
 - A In Sofias Elternhaus.
 - B In einer Stadt namens Mueda.
 - C Vor der Hütte eines Schneiders.
 - D In einer Schneiderei.

2. Weshalb hing Totio am Anfang der Geschichte "**seinen Gedanken nach**"?
 - A Er dachte über die Veränderungen in seinem Leben nach.
 - B Er freute sich darauf, das Dorf zu verlassen.
 - C Er hatte es satt, für andere Leute zu nähen.
 - D Er überlegte, ob er die Nähmaschine verkaufen sollte.

3. Warum war Sofia besorgt, dass Totio seine Meinung ändern könnte?
 - A Der Gedanke, Schneiderin zu werden, machte ihr Angst.
 - B Sie wollte nicht in der Hütte leben.
 - C Sie wollte nicht, dass Totio wegging.
 - D Sie freute sich darauf, Totios Arbeit zu übernehmen.

4. Was wird sich an Totios Leben nach seinem Umzug verändern?
- A Er wird in einer Hütte in der Nähe leben.
 - B Er wird in Mueda eine neue Arbeit annehmen.
 - C Er wird in einem Ort wohnen, in dem er nie zuvor gelebt hat.
 - D Er wird kein Schneider mehr sein.
5. Erkläre, was Totio mit diesem Satz sagen wollte: "**Aber das Nähgarn hat sich auch mein Leben geschlängelt.**"



-
-
6. Was wollte Totio tun, um allen Leuten mitzuteilen, dass Sofia die neue Schneiderin sein wird?
- A Er wollte ihr die Nähmaschine geben.
 - B Er wollte ein Schild vor der Hütte aufhängen.
 - C Er wollte die Leute bitten, sie gut zu behandeln.
 - D Er wollte es allen Leuten in Mueda erzählen.
7. Warum hatte Totio darüber nachgedacht, die Nähmaschine zu verkaufen?
- A Er mochte nicht mehr nähen.
 - B Fernanda fand, das sei eine gute Idee.
 - C Er konnte nicht mehr allzu gut sehen.
 - D Seine Kunden mochten Sofia lieber.
8. Auf welche Weise half Fernanda Sofia?
- A Sie setzte sich zu Totio und Sofia auf die Bank.
 - B Sie sagte Totio, dass Sofia die neue Schneiderin werden sollte.
 - C Sie half Sofia, ihre Sachen zu packen.

- D Sie schlief in der Hütte, damit Sofia und Totio in Ruhe miteinander sprechen konnten.

9. Warum empfahl Totio Sofia, sich gut um die Kunden zu kümmern?



10. Als Totio sich von Sofia verabschiedete, hielt er ihre Hand lange fest. Was sagt dir das über Totios Gefühle?



11. Womit hat Totio Sofia besonders geholfen? Erkläre, warum das so besonders hilfreich war.



12. Sofia hatte in der Geschichte verschiedene Gefühle. Schreibe drei verschiedene Gefühle auf, die sie hatte, und erkläre, warum sie sie hatte.



1. _____



2. _____



3. _____

13. Warum war Totio froh, dass Sofia nun die neue Schneiderin werden würde?

- A Er musste nun nicht mehr arbeiten.
- B Er würde mehr Kunden bekommen.
- C Er konnte jetzt noch mehr Kleider machen.
- D Er musste nicht mehr in der Schneiderhütte wohnen.

14. Warum wäre *Das Leben ändert sich und geht weiter* auch ein guter Titel für diese Geschichte?



Stand: 11. Juni 2001